

A9

Kapitel

Initiator*innen: AG Stadtentwicklung & Mobilität (dort beschlossen am:
31.08.2025)

Titel: Klimaschutz und Klimaanpassung

Text

1 Klimaschutz und Klimaanpassung

2 Auf den menschengemachten Klimawandel zu reagieren und Maßnahmen zum Klimaschutz
3 auszubauen ist eine Querschnittsaufgabe. In allen Kapiteln unseres Wahlprogramms
4 finden sich zahlreiche Klimaschutz-Maßnahmen. Der menschengemachte Klimawandel
5 ist nicht mehr aufzuhalten, aber wir können ihn eindämmen und uns an die Folgen
6 anpassen. Von Maßnahmen der Klimaanpassung profitieren alle Menschen in unserer
7 Stadt. Bamberg muss hitzeresistenter, grüner und kühler werden. Die Umsetzung
8 des sogenannten Schwammstadt-Prinzipes beugt Überflutungen vor und hält Wasser
9 in unserer Stadt.

10 Klimaschutz

11 Der menschengemachte Klimawandel ist die größte globale Herausforderung unserer
12 Zeit. Jede Kommune, so auch Bamberg, muss ihren Beitrag dazu leisten, um unsere
13 Lebensgrundlagen soweit wie möglich zu erhalten. Die Stadt hat sich zusammen mit
14 dem Landkreis in der Klima-Allianz zur CO2-Einsparung verpflichtet. Die im
15 Klimaanpassungskonzept gesetzten Ziele müssen konsequent verfolgt und umgesetzt
16 werden.

17 Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Klimaanpassung sind Querschnittsaufgaben, die
18 sich durch alle kommunalpolitischen Bereiche ziehen und finden sich entsprechend
19 an verschiedenen Stellen in diesem Wahlprogramm. Bei allen Entscheidungen, die
20 im Stadtrat und in der Stadtverwaltung getroffen werden, muss eine Stellungnahme

21 vorliegen, wie sich diese auf die Erreichung der Klimaschutzziele auswirken.

22 **Klimaanpassung**

23 **Flächenfraß und Versiegelung stoppen, Entsiegelung fördern**

24 Wir haben hat es als Menschheit nicht geschafft, den Klimawandel aufzuhalten.
25 Schon heute müssen wir also mit den Folgen leben, die uns auch hier in
26 Oberfranken unmittelbar betreffen: Wassermangel und längere
27 Trockenheitsperioden, dazu Starkregenereignisse, eine deutliche Zunahme an
28 heißen Tagen über 30°C und insgesamt höhere Durchschnittstemperaturen. Um uns
29 und die uns umgebende Natur zu schützen, müssen wir unsere Stadt entsprechend
30 anpassen.(siehe dazu Kapitel Stadtentwicklung [LINK](#))

31 Extremwetterereignisse bergen jeweils eigene Gefahren, die spezifische
32 Anpassungsmaßnahmen erfordern.

33 Ein wichtiger Hebel ist die Flächenentsiegelung. Versiegelte Flächen, etwa
34 asphaltierte Straßen und gepflasterte oder betonierte Flächen, sorgen dafür,
35 dass sich die Stadt an heißen Tagen merklich schneller, deutlicher und
36 langanhaltender aufheizt. Außerdem können solche Flächen kein Regenwasser
37 aufnehmen. Das führt wiederum dazu, dass bei Starkregen große Mengen an Wasser
38 zusammenfließen, Straßen werden in Bäche verwandeln und für Überflutungen
39 sorgen.

40 Nicht versiegelte, wasserdurchlässige und am besten begrünte Flächen tragen
41 nicht zur Überhitzung bei, können Wasser zurückhalten und die Stadt sogar
42 kühlen. Wir wollen unsere öffentlichen Flächen entsprechend umbauen. Jede
43 Erneuerung von Straßen oder Plätzen bietet die Chance dazu, die wir nutzen
44 wollen. (siehe dazu Kapitel Stadtentwicklung [LINK](#))

45 Die Stadt Bamberg hat verhältnismäßig wenig Fläche. Gerade deshalb müssen wir
46 besonders behutsam damit umgehen. Neubauten sollten in erster Linie auf schon
47 versiegelten Flächen entstehen. Neuversiegelung muss zwingend mit einer
48 Entsiegelung an anderer Stelle oder Dach- und Fassadenbegrünung ausgeglichen
49 werden. Flächen sollten vorrangig für Gebäude versiegelt werden. Freiflächen wie
50 Plätze, Höfe oder Parkplätze, müssen versickerungsfähig (um-)gestaltet werden.
51 Das Schwammstadtprinzip muss bei jeder Fläche, die neu angelegt oder umgebaut
52 wird, angewandt werden. Regenwasser soll grundsätzlich auf dem eigenen
53 Grundstück versickert werden, auch im Bestand.

54 Zudem ist eine Entsiegelung von bestehenden Flächen, wie Parkplätzen, nicht mehr

55 genutzten Gebäuden und anderen versiegelten Plätzen (z. B. Pausenhöfe, oder
56 Plätze bei Firmen und öffentlichen Gebäuden) weiterhin zu prüfen und
57 voranzutreiben.

58 Die großen, unbebauten Grünflächen im Stadtgebiet, wie der Hain, der
59 Hauptsmoorwald oder der Bruderwald, sollen auf ihre Versickerungsfähigkeit und
60 Kapazitäten zur Aufnahme von Starkregen überprüft werden.

61 **Stadtgrün anpassen und ausbauen**

62 Neben der Entsiegelung ist die Begrünung eine der wichtigsten Maßnahmen der
63 Klimaanpassung. Jede Grünfläche macht unsere Stadt etwas kühler, und jeder Baum
64 sorgt für Schatten. Wir wollen unsere öffentlichen Grünflächen naturnah,
65 trockenheitsresistent und klimaangepasst umgestalten. Wo möglich, sollen Bäume
66 gepflanzt, Baumscheiben begrünt und neue Beete gestaltet werden. Entsprechende
67 Maßnahmen, wie Rigolen als Auffangsysteme für Regenwasser und andere Systeme im
68 Boden helfen dabei, Wasser für die Bäume und Grünflächen zu speichern. Wo das
69 Pflanzen von Bäumen oder Anlegen von Grünflächen nicht möglich ist, etwa weil
70 die Straßen zu eng sind, soll Fassaden- und Dachbegrünung zum Einsatz kommen.
71 Solche wirksamen Maßnahmen an privaten Gebäuden wollen wir weiterhin fördern.
72 (siehe dazu Kapitel Wohnen LINK)

73 Wir wollen, dass die Stadt Bamberg bei ihren eigenen Gebäuden mit gutem Beispiel
74 voran geht und diese zumindest teilweise begrünt.

75 **Hitzeschutz ernst nehmen**

76 Bamberg braucht einen Hitzeschutzplan, der auf Basis des Hitzewarnsystems des
77 Deutschen Wetterdienstes Maßnahmen aktiviert. Daran beteiligt werden müssen
78 zahlreiche Instanzen, etwa die Rathausbehörden, das Gesundheitsamt, die
79 Feuerwehr, der Rettungsdienst, Krankenhäuser, medizinisches Fachpersonal,
80 Pflegeeinrichtungen, Schulen, Kindergärten, Sozialdienste und Stadtteilzentren.
81 Ein mehrstufiger Maßnahmenkatalog sieht zielgruppenspezifisch vor, wie diese
82 Stellen zu agieren haben. Es werden fortlaufend Informationen und Empfehlungen
83 an die Bevölkerung und die beteiligten Instanzen gegeben. Die
84 Handlungsempfehlungen betreffen etwa das Anpassen von Trinkverhalten, Ernährung,
85 Kleidung, Medikamenten und Freizeitaktivitäten oder Aufenthalte an schattigen
86 und kühlen Orten. Kühle Räume, wie etwa Kirchen, müssen besonders an heißen
87 Tagen öffentlich zugänglich sein. Die Web-Karte der Stadt Bamberg mit den
88 Standorten der Trinkwasserbrunnen soll mit der Eintragung kühler, öffentlicher
89 Orte, Grünflächen und die Standorte von Defibrillatoren ergänzt werden. (siehe
90 dazu Kapitel Digitalisierung und Datenschutz)

91 Straßen, die hauptsächlich zu Fuß genutzt werden, sowie öffentliche
92 Aufenthaltsräume und Spielplätze sollen im Sommer verschattet werden. Wir wollen
93 gemeinsam mit den Menschen in Bamberg verschiedene temporäre Lösungen, wie etwa
94 Sonnensegel, Schirme oder Kletterpflanzen finden, testen und etablieren.

95 **(Trink-)Wasser in die Stadt bringen**

96 Die bestehenden Trinkwasserbrunnen in unserer Stadt sollen durch weitere ergänzt
97 werden, sodass im ganzen Stadtgebiet die Versorgung außerhalb der eigenen
98 Wohnung sichergestellt ist.

99 Wasser in der Stadt sorgt nicht nur für Abkühlung, sondern erhöht auch die
100 Lebensqualität. Die Reaktivierung unserer Brunnen wollen wir weiter fortführen.
101 Zusätzlich sollen neue Wasserflächen entstehen, etwa Bodenfontänen, künstliche
102 Wasserläufe oder Nebelduschen, die an heißen Tagen zum Einsatz kommen.

103 Die Flüsse, die unsere Stadt durchziehen, wollen wir besser zugänglich machen.
104 Insbesondere an der Regnitz zwischen Oberer Brücke und Konzerthalle soll der
105 Zugang zum Fluss erleichtert werden.
106 Wir setzen uns auch weiterhin für die Aufhebung des Badeverbotes nahe der
107 Konzerthalle ein.